

Kostenloser ÖPNV? Es braucht dichtere Takte und geringere Trassenpreise

Zum Vorschlag der Bundesregierung, kostenlosen ÖPNV zu testen, erklärt Stefan Gelbhaar, Stefan Gelbhaar, Obmann im Verkehrsausschuss und Sprecher für Städtische Mobilität und Radverkehr:

„Der Vorschlag springt zu kurz. Das kostenlose Ticket müsste mit einer massiven Ausweitung des Angebotes von Bus und Bahn einhergehen. Dies gilt insbesondere für die morgendlichen Spitzenzeiten. Sonst wäre der Lockruf an die Autofahrer vergeblich. Das kostet ebenfalls Geld, Planungsmittel und Zeit - und einen ambitionierten Willen. Damit ist die Bundesregierung bislang nicht aufgefallen. Den Worten müssen daher unmittelbar Taten folgen. Geld für Mehrbestellungen und dichtere Takte, Halbierung der Trassenpreise wären schneller wirkende Maßnahmen. Die Kosten sollten mindestens teilweise den Verursachern - der Herstellern der dreckigen Diesel-Fahrzeuge - auferlegt werden.

Darüber hinaus muss die Bundesregierung deutlich stärker - insbesondere in den Großstädten - auf den umweltfreundlichen Fahrradverkehr setzen. Auch das wirkt schnell und deutlich präziser. Für Berlin wurde mit dem Barenticket ein Modell für einen teilweise kostenlosen ÖPNV seitens der Grünen vorgelegt.“

2013 ging der VDV davon aus, dass kostenloser ÖPNV bundesweit 12 Milliarden EUR kostet. Nicht eingerechnet waren die notwendigen zusätzlichen Investitionen insbesondere für die Spitzenzeiten. Die Zuschüsse des Landes Berlin decken mit rund 600 Mio EUR pro Jahr etwas weniger als 40 % der Kosten von Bus und Bahn ab. Der überwiegende Teil der Kosten wird über Fahrgeldeinnahmen gedeckt.